



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Es ist kein Mittel wider die Pest/ wann man auß der Stadt fliehet/
sondern wann man Buß thut.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

des Heil. Petri : Tu es Christus Filius DEI vivi. Du bist Christus ein Sohn des lebendigen Gottes. Und weil er diser ist / so ist er eben darumb nicht nur barmherzig / sondern auch gerecht. Aber wie? zu Erweisung der Barmherzigkeit ist er von sich selbst geneigt : die Gerechtigkeit aber in dem straffen erzigt er / wann er von unseren Sünden darzu gezwungen wird. Wie können wir dann uns beklagen / sagt ganz weislich Salvianus, daß uns Gott so hart tractiert? Quid querimus, quod Deus durè agat nobiscum? Wie vil ungütiger verhalten wir uns gegen Gott? Multo durids cum Deo agimus. Wir seynd ihm überlästigt / wir erzürnen ihn mit unserer Bosheit; wir selbstn nöthigen ihn / daß er uns wider sein allergütigste Zuneigung straffen muß: Exacerbamus quippe Deum impuritatibus nostris, & ad puniendum non trahimus invicem. Wir selber (lasset uns also reden) thun seiner Gütekeit / und Barmherzigkeit Gewalt an / daß er dieselbe gegen uns nicht üben kan: Vim, ut ita dixerim, facimus peccati suæ, ac manus quodammodo afferimus misericordie suæ. Wer dann vermeynt / er werde hart von Gott gehalten / der klage über sich selbst / und über seine Sünden / (sagt der heilige Augustinus) und nicht über Gott. Klage der Uebelthäter / den man zum Tod führet / über sein Verbrechen / und nicht über den Richter / welcher sich genöthiget befindet den Sentenz des Todes über ihn zu fällen: De pœna tua peccatum tuum accusa, non Judicem.

lix in manu Domini vini meri; id est, ira; Aber woher nimbt er diesen Wein? dieses ist vor allem zu beobachten / man macht den Wein / wie wir wohl wissen / aus den Trauben / die man in der Fockel auspreßet / ist ihm nit also? höret jetzt den Jeremias in seinen Klagen / Liederer: Torcular calcavit Dominus, virgini filie Juda. Der Herr hat der Tochter Juda die Kälter getretten. Gehet / der Herr selber druckt die Trauben aus. Was für Trauben? er redet da nicht von denjenigen Trauben / welche gewachsen in dem Weinberg der Güt / liebenden Seel / sondern des Sünders / welche bitter seynd wie die Gall / von welchen Deuteronomii 2. geschrieben stehet: De vinea Sodomorum vinea eorum; uva eorum, uva fellis, & bostri amarissimi. Ihr Weinberg ist von dem Weinberg zu Sodomia; ihr Weintraub ist wie Gall / ihre Trauben seynd die allerbitterste. Verstehet ihr anj so das Geheimnuß / Olimpiodorus wird es völlig erklären. Es gehet Gott in den Weinberg des Christen hinein / und suchet die Trauben seiner Liebe: wann er aber nichts anders findet / als bittere Frucht der Sünden / so preßet er dieselbe / und drucket daraus den Wein des Zorns / welchen er hernach den Sünderen zu trincken gibt. Omnia peccata; (seynd die Wort Olimpiodori) Deus simul colligit, quibus calicatus fecit vinum; examinata namque peccata, & quodammodo expressa divinam destillant iram, quæ potantur peccatores. Wann dann der Apffel sagt / die Sünder seynd Geschirre oder Gefäße des Zorns Gottes / so ist dieser Zorn nichts anders / als das Tränck / welches aus ihren Sünden heraus gestossen: Divinam destillant iram, quæ potantur peccatores. Wann wir dann jetzt trincken müssen die bittere Gall der Pestilenz / so ist dieselbe ausgepreßt worden von unseren Sünden / von der Hoffart / von dem Geiz / von der Unkeuschheit / von der Uppigkeit / von der Vergerung; aus diesen Trauben kommt her die bittere Gall der Pest / die wir jetzt trincken müssen. So lasset uns dann über unsere Sünden klagen / und nicht über Gott. Er ist ganz gütig und barmherzig; aber unsere Sünden nöthigen ihn / daß er uns straffen muß / dieweil er gerecht ist. Tu es Christus Filius Dei vivi. Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes.

Salvian, l. 4. de Provid.

8. August. tract. 1. in Joan.

12. Rom. 9.

Olim. in Cat. Graec.

Der vierdte Absatz.

Es ist kein Mittel wider die Pest / wann man aus der Stadt fliehet / sondern wann man Bus thut.

13. Es ist noch ein Meynung überig / welche gleichfalls irrig ist. Aus unum ex Prophetis. Es haben dort etliche vermeynt / Christus seye einer aus den Propheten. Hier aber findet man Leuth / Christi. Wercket. 11. Theil.

welche vermeynen / wann sie nur aus der Stadt hinweg fliehen / so werden sie vor der Pest sicher seyn. Wer sibet da nit die Blindheit des Fleisches und des Bluts? kan man dann dem mächtigen Arm Gottes entweichen?

Mat. 138.

nen? das hat der heilige David nicht ver-
meynt / er sagt: Quò ibo à Spiritu tuo, & quò
à facie tua fugiam. Wo soll ich hingehen
von deinem Geist / und wo soll ich hinfliehen
vor deinem Angesicht? Es ist nicht möglich/
sagt der heilige Paschasius. daß man mensch-
licher Weiß dem Streich entgehe / welcher
von der Göttlichen Rach herkommet: Im-
possibile est per medicinam ullius artis sanari,
quem divina ultio premit. Suche der
Christ ein Orth / wo Gott nit zugegen seye/
oder besser zureden / wo er sein Sünd nit mit
sich trage / alsdann mag er der Pest entflie-
hen: wann er aber die Sünd aller Orth
bey sich hat / so ist das fliehen umbsonst / sagt
der heilige Chrysolomus; die Flucht kan ihn
vor der Pest nicht bewahren. Quoniam
quocunque quis proficiscatur, peccatum per-
trahens, infinita sustinebit detrimenta. Was
ligit daran / daß ein Krancker / der mit dem hi-
gigen Fieber behaft ist / sich von einem Beth
in das andere tragen last; er wird in dem
legten eben die jenige Hig haben / die er in
dem ersten gehabt: Quocunque transtuleris,
morbum suum secum transfert. Leg ihn hin?
wo du willst / (sagt Seneca,) er tragt sein
Kranckheit mit sich. Ihr verstehet mich
schon.

S. Chryf.
hom. 5. ad
popul.

14.

Was sagt das Göttliche Pecht durch den
Mund des heiligen Petri? Tu es Christus
Filius DEI vivi. Du bist Christus der Sohn
des lebendigen Gottes. Weilens Christus
der Sohn ist des lebendigen Gottes / der
wegen unserer Sünden uns kreffet / so ist kein
Mittel / der Straff zu entinnen / als daß
man ihn verschöne dtrch ein wahre Bus.
Darumb laffet uns unser Heyl nicht durch
die Flucht aus der Stadt suchen / sagt der hei-
lige Chrysolomus, sondern durch Besserung
des Lebens: Ne igitur fugā salutem nostram
credamus, sed morum mutationi, lege der
Krancke hinweg die Hig des Fiebers / so wird
er in jedem Beth sein Ruhe finden. Dieses
ist die ruhmwürdige Entschliessung gewest
der Niniviten / von welchen Christus gesagt/
daß vil durch sie an dem jüngsten Tag wer-
den zu Schanden gemacht werden / dieweil sie
nicht Bus gethan haben / wie doch die Nini-
viter gethan: Viri Ninivite surgent in Judi-
cicio. Es ist Jonas in die Stadt hinein gan-
gen / und hat ihr angekündet / daß sie nach
vierzig Tagen untergehen soll: Adhuc qua-
draginta dies, & Ninive subvertetur. Was

S. Chryf.
ubi supra,

Matth. 12.

Jon. 3.

haben die Niniviter gethan? Sie haben ein
allgemeine Fasten ausgeruffen; sie haben
Bus, Krievder angelegt / von dem größten an
bist auf auf den kleinsten; sie haben gen Him-
mel geschreyen / und umb Barmherzigkeit ge-
betten: Prædicaverunt jejunium, & vestiti
sunt sacco &c. O ihr Niniviter / was thut
ihr? ist euch so vil gelegen an eueren Hän-
seren: habt ihr nicht noch vierzig Tag An-
stand? ziehet unterdessen aus der Stadt
und nehmet euren Reichthum mit euch / so
werdet ihr euer Leben mit ringerer Mühe er-
retten / wann gleich die Stadt sollt unterge-
hen. Aber das thaten sie nicht / sagt der hei-
lige Ambrosius, dann sie haben geglaubt daß
Gott der jenig seye / der ihnen getrohet hat:
Crediderunt in Deum. Sie gedachten / und
sere Sünden seyend Ursach / daß uns Gott
also trohet / so hilfft dann das fliehen aus der
Stadt nichts / wann er uns strafen will son-
dern die Bereuung unserer Sünden. Die
Bus und demüthige Abbit soll unser Leben
erretten / welches unsere Sünden in die äus-
serste Gefahr gesetzt haben: Nec relique-
runt everendum civitatem suam, (sagt der
heilige Ambrosius) sed in ea potius perman-
serunt, sapientes scilicet, ut quæ civium ve-
xabatur peccatis, civium orationibus salvere-
tur, & cui perditionem mala conversatio in-
tolerat, ei salutem devotio religiosa con-
terret. Sie haben die Stadt / welche zu Grund
gehen sollen / nicht verlassen / sondern sie seyend
in derselben verblieben / auf daß die Stadt
welche durch die Sünden der Irwohner in
Gefahr kommen / durch derselben Bus und
Besserung vor dem Untergang erhalten wer-
de: Propterea locum non permutarunt, sed
morum conversione salutem crediderunt.
Darumb / sagt Ambrosius, haben sie ihr Heyl
nicht gesucht in der Flucht / und Verände-
rung des Orths / sondern in Veränderung
ihres Lebens. Et nos non confundimur, illis
mores convertentibus, nos loca permutan-
tes? Und solten wir uns nicht schämen / da
dise ihr böses Leben verlassen / wann wir
Christen nur die Stadt verlassen / und durch
die Flucht unser Leben erhalten wolten / wel-
ches sie durch die Bus erhalten haben? will
wir erkennen / daß Gott mit der Pest und
strafft / so last uns dahin trachten / daß wir
ihn durch die Bus verschönen. Tu es
Christus, &c. Du bist Chris-
tus &c.

Der fünffte Absatz.

Es ist ein Trost bey der Pest / weil sie von Gott herkommt / und
ein Zeichen ist / daß er uns liebe.

15.

Nachdem wir / O Christgläubige / die
falsche und irrige Meynungen des
Fleisches und des Bluts widerlegt /
und erkennt haben / welches der wahre Ur-
sprung der Pest / und welches die rechte Mit-
tel darwider seyen; darentwegen wir für

glückseelig zu schätzen / gleichwie Christus
Petrum selig gesprochen: Beatus es Simon
Bariona, dieweil er nicht nachgefolgt den ir-
rigen Meynungen / welche vom Fleisch und
Blut herkommen: Caro & sanguis non re-
velavit tibi. So schreibe ich jetzt weiter zu
den